



klagenfurter ensemble - Eigenproduktion - Junges Theater Klagenfurt

klagenfurter
ensemble

PERSONA

nach Ingmar Bergman

koproduziert vom Jungen Theater Klagenfurt

Künstlerisches Kernteam

Regie und Bühnenfassung: Angie Mautz

Ensemble: Iris Maria Stromberger, Nadine Zeintl, Clemens Janout



Foto: © Florentina Amon

Übersicht

Vorstellungen: 26., 28., 29., 31. August, 1., 2. September und 3., 4., 5., 6. Oktober 2021 / 20 Uhr

Spielort: klagenfurter ensemble, theaterHALLE11, Messeplatz 1 / 11, Klagenfurt

Reservierungen unter 0463 310 300 oder ke@klagenfurterensemble.at

Ankündigungstext

Der in den 60er-Jahren entstandene Kultfilm „Persona“ von Ingmar Bergman dient als Grundlage für eine spannende Theaterproduktion des klagenfurter ensemble in Zusammenarbeit mit dem Jungen Theater Klagenfurt. Die Kärntner Schauspielerin und Regisseurin Angie Mautz inszeniert die Geschichte zweier Frauen, die unterschiedlicher kaum sein könnten: Elisabet, eine Schauspielerin, beschließt eines Abends während einer ihrer Vorstellungen auf der Bühne, nicht mehr zu sprechen. Die andere, Alma, wird ihr in der Klinik als Krankenschwester zur Seite gestellt und erweist sich bald als redselige, treue Begleiterin. Bei einem therapeutischen Aufenthalt in einem Sommerhaus am Meer offenbaren sich dunkle Geheimnisse – verborgene Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Frauen werden sichtbar. Irgendwann stellt sich die Frage, wer denn nun welche Rolle spielt: Wer ist Elisabet und wer ist Alma? Oder sind sie gar eine einzige Person? Ein Psychothriller voller Poesie. Es finden zehn Vorstellungen zwischen 26. August und 6. Oktober 2021 in der theaterHALLE11 statt.

Handlung

Zwei Frauen treffen aufeinander. Die eine, Elisabet – eine Schauspielerin, Ehefrau und Mutter –, beschließt eines Abends während einer ihrer Vorstellungen auf der Bühne, nicht mehr zu sprechen. Die andere, Alma, wird ihr in der Klinik als Krankenschwester zur Seite gestellt und erweist sich bald als redselige, treue Begleiterin. Bei einem therapeutischen Aufenthalt in einem Sommerhaus am Meer offenbaren sich dunkle Geheimnisse, die verborgene Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Frauen sichtbar werden lassen. Irgendwann stellt sich die Frage, wer denn nun welche Rolle spielt: Wer ist Elisabet und wer ist Alma? Oder sind sie gar eine einzige Person?

Ingmar Bergman

Am 14. Juli 1918 in Uppsala als Sohn eines Pastors geboren, wächst Ingmar Bergman in bürgerlichen Verhältnissen auf. Mit 20 Jahren bricht er mit seinem autoritären Elternhaus – für ihn ein Ort der Gewalt und Demütigungen, der auch seine Filmwelten nachhaltig prägen wird. Bergman studiert Literatur- und Kunstgeschichte in Stockholm. 1942 bringt er sein erstes Stück – „Kaspars Tod“ – auf die Bühne und bekommt prompt eine feste Anstellung als Drehbuchautor bei Svensk Filmindustri. Von da an pendelt der Autor und Regisseur zwischen Film und Bühne. Anfang der 50er-Jahre beginnt die große Zeit des schwedischen Regisseurs. Mit „Einen Sommer lang“ (1950) und „Sehnsucht der Frauen“ (1952) hebt eine veritable Serie von Meisterwerken an und es entstehen über vierzig Filme, für die er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wird, darunter drei Oscars – 1997 wird ihm in Cannes „die Palme der Palmen“ für sein Lebenswerk verliehen. Mit seinem Film „Das siebente Siegel“ (1957) gelingt Bergman auch in den USA der Durchbruch – ein Platz unter den bedeutendsten Regisseuren der Welt ist ihm von nun an sicher. Bis 1982 dreht er mehr als 40 Kinofilme, dann zieht er sich aus dem Filmgeschäft zurück und kehrt zum Theater zurück, wo auch seine Laufbahn begann. Sein Leben hält Bergman in seiner im September 1986 beendeten Autobiografie „Laterna magica“ fest. Am 30. Juli 2007 stirbt Ingmar Bergman in seinem Haus auf der schwedischen Ostseeinsel Fårö.

Hintergrund

Das Junge Theater Klagenfurt (JTK) bespielt bereits seit mehreren Jahren mit großen Erfolgen die Sommerbühne des klagenfurter ensemble (ke) in der theaterHALLE11. Dieses Jahr kommt es erstmals zu einer Zusammenarbeit: Das Theaterstück „Persona“ nach dem Meisterwerk von Ingmar Bergman wird im Rahmen einer Koproduktion kreiert. Schauspielerin und Regisseurin Angie Mautz, die seit 25 Jahren immer wieder am ke tätig ist, inszeniert den filmischen Meilenstein der europäischen Kinogeschichte für die Bühne. Iris Maria Stromberger und Nadine Zeintl schlüpfen in die Rollen der Bergman-Protagonistinnen Bibi Andersson und Liv Ullmann, unterstützt von Clemens Janout.

Biografie der Regisseurin



Angie Mautz erhält als Schauspielerin zahlreiche Engagements im deutschen Sprachraum, unter anderem Vereinigte Bühnen Graz, Landestheater Coburg, Landestheater Linz, Theater für Vorarlberg, Theater Phönix Linz, Vereinigte Bühnen Bozen, Staatstheater Nürnberg, Volkstheater Wien, klagenfurter ensemble und viele mehr. Seit 2009 ist sie künstlerische Leiterin des Jungen Theaters Klagenfurt und seither auch als Regisseurin an verschiedensten Theatern tätig. Letztlich war ihre beliebte Inszenierung des „Mädchen aus der Streichholzfabrik“ von Aki Kaurismäki am klagenfurter ensemble als Eigenproduktion zu sehen.

Foto: © Florentina Amon

Interview mit der Regisseurin

Liebe Frau Mautz, wann sind Sie zum ersten Mal mit Ingmar Bergman und seinem Werk „Persona“ in Berührung gekommen?

„Bereits als Kind habe ich viele seiner Filme im Fernsehen gesehen und war schwer beeindruckt von seinen Gespenstergeschichten. Die ständige Frage nach der Existenz oder Nicht-Existenz, die sich durch seine Werke zieht, hat mich als Regisseurin stark beeinflusst, denn man wird zwar erwachsen, aber die Gespenster bleiben. Den Film >Persona< sah ich zum ersten Mal in einem kleinen Vorstadtkino während meiner Schauspielausbildung. Von der Schauspielkunst der Hauptdarstellerinnen Liv Ullmann und Bibi Andersson fasziniert, entstand der Wunsch, dieses Drehbuch einmal auf die Bühne zu bringen. Spät aber doch ist es dieses Jahr endlich so weit.“

„Hände“ spielen in „Persona“ eine große Rolle: Welche Bedeutung kommt ihnen Ihrer Meinung nach zu? Wofür stehen sie?

„Der Regisseur hat sich zu der Symbolik der Hände nie geäußert – mir selber fallen als Erstes betende Hände und die an das Kreuz geschlagenen Hände von Jesus ein, da Ingmar Bergman Sohn eines Pastors war. Sein Gesamtwerk ist eine Aufarbeitung seiner religiös-negativ geprägten Kindheit.“

„Persona“ ist eine Eigenproduktion des klagenfurter ensemble, mit Unterstützung vom Jungen Theater Klagenfurt (JTK). Wie ist es zu dieser Fusion gekommen?

„Der Vorschlag kam von Gerhard Lehner, nachdem wir über meine nächste Regie am klagenfurter ensemble gesprochen hatten. Da >Persona< für beide Theatervereine thematisch in ihre Programme passt, schlug er eine Koproduktion vor, die wir sehr gerne angenommen haben. Aufgrund von Corona sind besonders kleine Vereine, wie das Junge Theater Klagenfurt, auf Unterstützung angewiesen.“

Wie gestaltet sich die Arbeit mit dem Text?

„Ich bin positiv überrascht, denn zuerst vermutete ich, dass die Umsetzung eher schwierig sein würde – dieses Gefühl ist jetzt nicht mehr vorhanden, das liegt wohl auch an meinem tollen Schauspielensemble. Was allerdings herausfordernd ist, ist die technische Umsetzung.“

Zwischen den zwei Protagonistinnen – Elisabet und Alma – entsteht eine merkwürdige Symbiose. Was möchte uns Ingmar Bergman Ihrer Meinung nach sagen?

„Jeder Mensch spielt ständig unendlich viele Rollen. Da kommen natürlich die Fragen auf, ob ein Mensch überhaupt ohne die Reflexion seiner Mitmenschen existieren könnte. Es geht also auch hier um Bergmans Kernfragen der Existenz oder Nicht-Existenz. Jeder Mensch ist er selbst, aber gleichzeitig auch alle anderen.“

Die Grundlage dieser Theaterproduktion war der gleichnamige weltbekannte Film. Wie sah die Übersetzung vom Medium „Film“ ins Medium „Theater“ für Sie aus?

„Im Grunde genommen handelt es sich bereits beim Film um ein Kammerspiel mit konkreten Orten. Es war deshalb nicht besonders schwierig, Situationen für das Theaterstück zu schaffen, da jene aus dem Film eins zu eins so übernommen werden konnten. Das Medium >Film< lebt aber – wie allen bekannt ist – von Großaufnahmen, und das ist im Theater nur schwer möglich. Dafür mussten andere Ideen gefunden werden, und die fanden wir.“

Ein wichtiger Handlungsstrang dieses Werkes ist, dass die Schauspielerin Elisabet Vogler während einer ihrer Vorstellungen verstummt. Welche Bedeutung hat dieses Geschehnis?

„Ich glaube, dieser Zustand entsteht durch ein extremes Gefühl der Sinnlosigkeit ihres Schaffens und ihres Daseins. Heutzutage würde man es wahrscheinlich als >Burnout< bezeichnen. Bergman selbst litt während des Verfassens des Drehbuches an einem körperlichen und geistigen Erschöpfungszustand und hatte das Gefühl, dass seine Karriere beendet sei. Eigentlich ist dieser Film eine Zustandsbeschreibung von Ingmar Bergmans persönlichem Erleben.“

Vielen Dank für dieses spannende Interview, Frau Mautz und viel Erfolg für Ihr weiteres künstlerisches Schaffen!

Das Interview wurde von Clemens Janout (PR-Abteilung am ke)
Mitte August 2021 durchgeführt.

Weiterführendes Team

Regieassistentz: Kerstin Haslauer

Licht: Bernd Zadow

Ton: Konrad Überbacher

Foto- und Videografie: Günter Jagoutz

Fotografie: Florentina Amon

Grafikdesign: Sarah Bahr

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Clemens Janout

Produktionsleitung: Kerstin Haslauer